Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 51

Artikel: Eine furchtbare Baslerballade!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da landet das Buch bei mir. Passen sie mal auf!, der junge Mann dichtet nämlich, da darf man ja ordentlich gespannt sein — und der Hausherr bittet mich freundlich um ein Wort aus meiner eigenen Feder, und alle nicken gönnerhaft und ich fühle ihren heimlichen Neid... was der Lümmel wohl zu sagen hat? He!

Da liegt der herrliche Quartband. Blaß und vornehm schimmert das Pergament, geschmackvoll ziert sich die mattgoldene Schrift. Und ich blättere in den Seiten; warmes freundliches Büttenpapier gleitet durch meine Finger — und ich lese und stache ob der Sprüche und lächse ob der Unmaßung, mit der sie jeder als Motto über seine Person seit. Die Menschen assestieren immer das, was ihnen abgeht — wie klug, wie edel, wie vornehm und weise sind diese Sprüche — die Ese!

"Fällt Ihnen nichts ein?" fragt mich der Unterfieser mit gütigem Sohn. "Ein prachtvolles Pergament übrigens" wendet er sich an den Hausherrn. "Prachtvoll! die seine Aederung! Man hat osesender ein ganz junges Eselsfüllen dafür geopfert" und selbstigefällig erklärt er den Anwesenden, "Sie wissen doch, nicht wahr?, daß man Pergament aus Eselshaut herstellt?" — Aber die Esel wusten es natürlich nicht, ha, die Esel! Jawohl, Esel waren sie alle, Esel in Menschenhaut gebunden.

Und da schrieb ich in das Gästebuch, und alle sahen gespannt zu, und alle wardteten neugierig, daß der Hausherr es vorlese... Endlich war ich sertig, und ich reichte das Buch dem Hausherrn, und er las; er las zweimal, dann lächelten mir alle neidlos zu. Mein Bers hatte sie unendlich beruhigt, denn sie sanden ihn einsach idiotisch; und Prosessor Punkt meinte, Genie sei eben Fleiß, und so sei es nicht ausgeschlossen, daß ich noch etwas Rechtes würde, und Unterkieser klopste mir teilnehmend die Schulter und töstete: "Bersuchen Sie es einmal mit Felstete. — das ernährt wenigstens seinen Mann."

Ich aber nicke, jawohl, jawohl — ftimmt. Ich hatte geschrieben:
Dies Gästebuch in Bergament zu binden das lob ich gern!
Für diesen Kern
war keine besser haut zu sinden.

Homunkulus Reg.

Comment!

Ein junger Corpsstudent wird von seinem Kollegen mit dem Regenschirm ansgetroffen und mit den Worten zurecht gewiesen, daß ein Mann den Regen erstragen sollte. Hierauf erwidert der Junge harmlos: "Mein Schirm hat doch soviel Löcher, daß so noch genug Wasser durchstommt!"

Verlangt überall

Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
ARNOLD DETTLING, Chlanti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867 358



Eine schlanke Dame zeigt Frauen schöne Rleider boch zum Kaufe leider ist man oftmals abgeneigt. Denn man sagt fich klugerweise; Frauen find nicht (Gottseibank) immer berart schlank.
(Und man achtet auf die Preise.)

Alfo frage ich als blober Laie: Konnten Handler nicht, die schlauen, auch für wenigschone Frauen Mobe zeigen stets im letten Schreie?

Eine furchtbare Baslerballade!

(Bis jest zum Gluck noch unbekannt) Es lebt einst am Spalenberg Ein ziemlich fleiner Spalenzwerg, Der liebte eine Spalenmaid Im wunderhübschen Spalenfleid. Es tobt in seinem Spalenherz Der Liebe beißer Spalenschmers. Denn für das schöne Spalenkind War er nur leerer Spalenwind. Da zuckt sein Herz im Spalenkrampf, Es zischet wie im Spalendampf, Wild rollt sein edles Spalenblut In fürchterlicher Spalenwut. Es fauft sich nun der Spalenmolch Schnell einen scharfen Spalendolch, Womit dann dieser Spalenmor Gerade unterm Spalentor Ganz ohne jedes Spalenwort Bollführt an ihr den Spalenmord. Dann sticht sich dieser Spalenchaib Selbst tief in seinen Spalenleib. -Bu End war nun die Spalennot, Jett waren beide Spalen tot! 3.

Lieber Nebelspalter!

Eine polizeiliche Strandbadverfügung irgendivo im schweizerlande auf einer Berbottafel in der Nähe eines Flusses lautet:

Berbot! Es ift unterfagt, sich in Badefleidern auf der Brücke, den Strasgen und Begen aufzuhalten!"

"Nackt ist es also erlaubt!" schrieb je= mand darunter. Ramor

Ueberflüssige Mühe

Es ist vor Konzertbeginn, Programm: Ultramoderne Meister. Das Orchester stimmt aus Leibeskräften die Instrumente. Da erscheint der Herr Kapellmeister. Eine Weile hört er sich das Tohnswabohn der Töne an, dann erkundigt er sich: "Ja, zum Donnerwetter, seit wann sängt denn ein Konzert ohne mich an?" "Aber Herr Direktor," gibt ihm der Konzertmeister Auskunst, "wir spielen doch noch nicht, wir stimmen?" seitmen?" saucht der Gewaltige grimmig. "Wozu denn? Wir spielen doch mo der ne Mussie spielen doch mo der ne